

Einladung zur Ausstellung am 07./08. März



Anja Andreae
Bildräume



Gerd Kellermann
Grenzen und Spuren



Ausstellung

SAMSTAG, 07. MÄRZ 2026

SONNTAG, 08. MÄRZ 2026

12:00 - 18:00 UHR



mit Klängen einer Handpan
gespielt von Andre' Krause

Hauptstr.205 • 44892 Bochum

Im Rahmen von
EINTRITT FREI! 2026
offene Ateliers für Kunst und
Design in Bochum

**EINTRITT
FREI!**

OFFENE ATELIERE IN BOCHUM

EINTRITT FREI! 2026

Samstag und Sonntag, 7. und 8. März 2026, jeweils 12 - 18 Uhr

Wir laden
euch
herzlich
ein

zur
gemeinsamen
Ausstellung

Anja
und
Gerd

Anja Andreae – Malerei

Stilleben · Landschaft · Collage

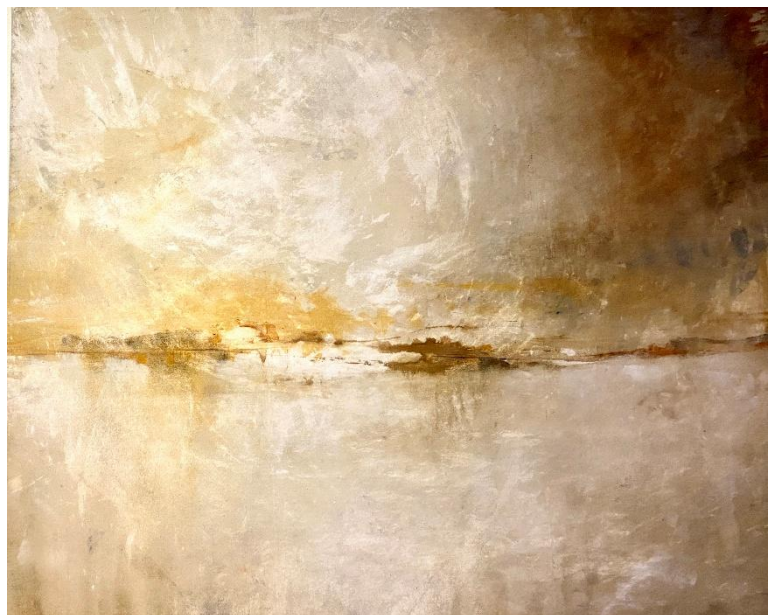
Die Werkschau von Anja Andreae eröffnet ein vielschichtiges Feld malerischer Ausdrucksformen.

Stilleben, Landschaften und Collagen stehen gleichberechtigt nebeneinander und zeigen die Bandbreite ihres künstlerischen Schaffens.

Andreae arbeitet mit unterschiedlichen Materialien: Papier, Spachtelmassen, Tusche und Acryl verbinden sich zu vielschichtigen Oberflächen. Ihre Bilder entstehen im Experiment – mit Formen, mit Farben, mit dem Dialog zwischen Fläche und Raum.

Die Landschaften sind keine detaillierten Abbilder, sondern Andeutungen. Sie lassen Raum für Imagination und laden den Betrachter ein, genauer hinzusehen, Spuren zu entdecken, Übergänge wahrzunehmen.

In den Stilleben dominieren oft großflächige Farbsetzungen. Farbe wird zur Stimmungsträgerin, zum atmosphärischen Raum. Manchmal tritt das Motiv klar hervor, manchmal löst es sich beinahe auf – und geht in ein stilles Gespräch mit dem umgebenden Leerraum. So entstehen Werke, die weniger erzählen als eröffnen: Bildräume, in denen Wahrnehmung zum aktiven Prozess wird.



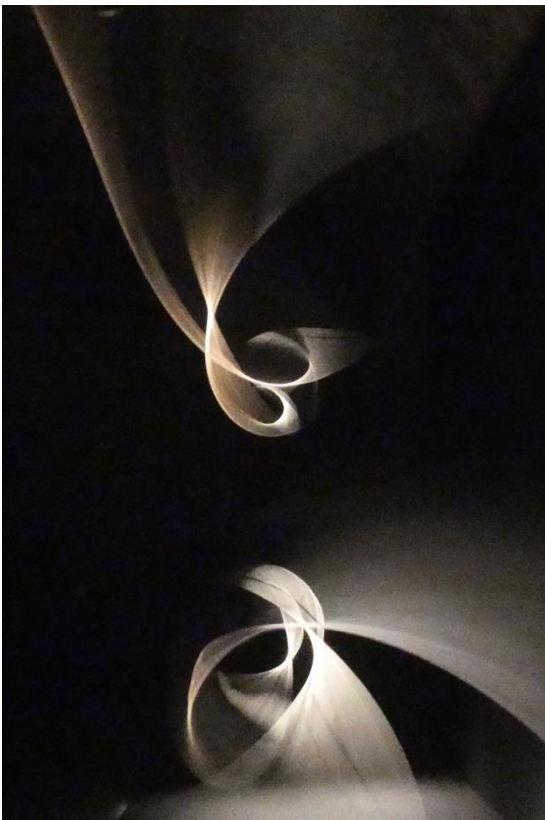
Grenzen und Spuren

Fotografien von Gerd Kellermann

Auf seinen Reisen sammelt Gerd Kellermann keine Souvenirs – er sammelt Eindrücke.

Was bleibt, wenn der Moment vorüber ist? Eine Linie im Sand. Eine verwitterte Wand. Ein Schatten, der den Raum neu gliedert.

Gerd Kellermann richtet seinen Blick auf das, was das Leben hinterlässt. Auf seinen Reisen begegnet er Orten, an denen sich Zeit eingeschrieben hat – durch Wind und Wetter, durch menschliche Eingriffe, durch das stille Wirken der Elemente.



Seine Fotografien zeigen keine spektakulären Ereignisse. Sie zeigen Verdichtungen. Spuren. Übergänge. Farben werden zu Resonanzräumen, Formen zu Zeichen von Veränderung. Grenzen erscheinen nicht nur als Trennung, sondern als Orte der Berührung – als Schwellen, an denen Neues entsteht.

So öffnen die Bilder Räume, in denen wir eingeladen sind, unsere eigenen Spuren und Grenzen zu betrachten – und vielleicht neu zu sehen.